

Tomasz G. Pszczołkowski

Uniwersytet Warszawski

Wesen und Ziele der Kulturkomparatistik als Forschungs- und Lehrgegenstand sowie seine Umsetzung ins Curriculum der Warschauer Germanistik

Abstract

The author presents the nature and objectives of a teaching subject, which is offered for several years on German Studies Institute at the University of Warsaw by employees of the Department of German-speaking courtiers as a part of Intercultural Communication specialization. Comparative studies in culture are a term, which differs from philological comparative studies. It means a sub-discipline, which concerned with aspects of culture outside of literature and linguistics, in this case with comparisons of German and Polish culture.

Key words: comparative studies, culture, German studies, Warsaw, university curricula

Seit einigen Jahren steht eine neue Spezialisierung im Lehrprogramm des zweijährigen Magisterstudiengangs am Institut für Germanistik der Universität Warschau. Es ist die *Interkulturelle Kommunikation*, deren Lehrprogramm als Spezialisierung von mir erarbeitet wurde und von Mitarbeitern der von mir geleiteten Abteilung für Länderstudien des deutschen Sprachraums in Kooperation mit Mitarbeitern der Abteilung für Kultur- und Literaturkomparatistik realisiert wird. Die Idee, den Studierenden der Germanistik eine Spezialisierung anzubieten, die über die ‚reine‘ Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft hinausgeht, entstand aus praktischen Überlegungen. Die Studierenden sollten nämlich neben dem Wissen über

die Sprache, Literatur und Kultur der deutschsprachigen Länder, das sie im Grundstudium erwerben, über ein breiteres, die traditionelle Philologie überschreitendes Wissen verfügen, das es ihnen ermöglicht, im Umgang mit Angehörigen anderer Kulturen kompetent zu handeln; etwa als Handelsvertreter, Geschäftsreisende, Kulturvermittler usw. Das Programm umfasst die Vermittlung von Wissen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der polnischen Kultur und der Bewohner der deutschsprachigen Länder, von Wissen über eine breit verstandene Kultur der europäischen Länder; Kenntnisse in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie Übersetzungskompetenz (deutsche und polnische Dokumente). Darüber hinaus wird den Studierenden der besagten Spezialisierung Wissen über die neuesten Strömungen und Tendenzen der Kulturwissenschaft vermittelt.

Einen wichtigen Bestandteil der Spezialisierung *Interkulturelle Kommunikation* bildet die Kulturkomparatistik. Sie wird als ein selbständiges Wissensgebiet im Rahmen der Kulturwissenschaft und zugleich der Länderstudien, d.h. in unserem Fall der Deutschland- und der Polenforschung, verstanden. Vergleiche zwischen zwei oder mehreren Ländern setzen die Kenntnis des jeweils anderen Landes und seiner Bewohner, aber auch die Kenntnis der eigenen Kultur voraus. Die vergleichende Perspektive sollte auf Parallelität der Betrachtung der zu vergleichenden Kulturen in konkreten Zeiten (Vergangenheit, Gegenwart) beruhen. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass die Sicht der jeweiligen Kultur je nach der historischen Epoche, individueller und kollektiver Lebenserfahrung, intellektuellen Fähigkeiten, Offenheit oder Verslossenheit gegenüber dem Fremden und Anderen, nicht zuletzt auch gegenüber den Menschen im jeweiligen Land usw., unterschiedlich ist. Das Unterscheidende zwischen den Kulturen ist eine Gegebenheit, die sowohl positiv wie auch negativ bewertet werden kann, ungeachtet der bestehenden objektiven Unterschiede im Niveau der Entwicklung in den einzelnen Lebensbereichen der zu vergleichenden Völker; in unserem Fall der Deutschen und Polen. Auch subjektive Empfindungen spielen beim Umgang mit dem Fremden und Anderen sowie bei deren Einschätzung eine Rolle. Die bisweilen aufkommende subjektiv empfundene kulturelle Überlegenheit der einen Nation über eine andere darf auch nicht außer Acht gelassen werden. Ebenso sollte man sich bei der Beschäftigung mit anderen Kulturen bewusst sein, welche Faktoren dabei über die Sicht der eigenen und der fremden Kultur entscheiden oder sie beeinflussen. Stereotype und Vorurteile über das jeweils andere Land und Volk gehören wohl in den meisten Ländern zum Alltag und sind unter Menschen, die dem Anderen und Fremden gegenüber kaum aufgeschlossen sind – aus welchen Gründen auch immer, meistens aus Unwissen über das andere Land und Volk – nicht zu vermeiden. Das Wissen über die Anderen und Fremden kann die Stereotype und Vorurteile vielleicht nicht gänzlich beseitigen, jedoch zumindest einschränken. Eine Beschäftigung mit diesen Faktoren im

Germanistikstudium, wie auch in den jeweiligen Länderstudien, soll dazu beitragen, den am Anderen und Fremden der jeweiligen Kultur interessierten Studierenden Wissen über das jeweils Besondere in ihr zu vermitteln. Dazu gehört aber auch Wissen über das Wesen der Unterschiede zwischen den verglichenen Völkern, die Gegenstand der Länderstudien sind, auch über ausgewählte für den Kulturvergleich relevante Fakten aus Vergangenheit und Gegenwart, wie auch über die verbindenden Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten, die neben den Unterschieden häufig dazugehören.

Die am Warschauer Institut für Germanistik angebotene Spezialisierung in Kulturkomparatistik (in der Abteilung für Länderstudien des deutschen Sprachraums und in der Abteilung für Kultur- und Literaturkomparatistik – man beachte die Reihenfolge der Forschungs- und Lehrgebiete) gilt nicht der sprach- und literaturwissenschaftlichen Komparatistik, also nicht den eigentlichen Feldern der Philologie, weil diese eine fundierte Position in der Wissenschaft hat und nach Ansicht der Philologen sogar die eigentliche sei. Gegenstand der Kulturkomparatistik sind alle zu einer (breit verstandenen) Kultur gehörenden sozialen und geistigen Phänomene in den zu vergleichenden Ländern. Die Forschung und Lehre der mit der Kulturkomparatistik beschäftigten Mitarbeiter liegt im Rahmen einer kulturwissenschaftlich begriffenen Auslandsgermanistik, die sich weniger auf sprach- und literaturwissenschaftliche Aspekte der deutschen Philologie konzentriert, als vielmehr jene vorwiegend außerhalb der deutschen Sprache und Literatur liegende Lebensbereiche in den deutschsprachigen Ländern thematisiert, die Untersuchungsgegenstand vor allem den Sozial- und Geisteswissenschaften sind. Selbstverständlich ist die Beschäftigung mit diesen Themen aus Gründen der beruflichen Qualifikation und Kompetenz der Mitarbeiter philologisch orientiert, obwohl sich unter ihnen auch Fachleute mit einem zweiten, außerhalb der germanischen Philologie liegenden Hochschulabschluss befinden. Was hier über die kulturwissenschaftlich begriffene Auslandsgermanistik gesagt worden ist, kann auch auf eine kulturwissenschaftlich begriffene Auslandspolonistik bezogen werden. Länderstudien sind in den Auslandsphilologien bestens angesiedelt, da sie von Menschen mit der jeweiligen Fremdsprachenkenntnis, die Nichtphilologen mitunter fehlt, betrieben werden.

Kulturkomparatistik ist eine Disziplin, die zwei oder mehrere Kulturen miteinander vergleicht. Der Kulturbegriff ist dabei sehr breit zu verstehen. Es gibt nämlich keine eindeutige, alle Phänomene umfassende Definition der Kultur, denn sie selbst ist viel zu differenziert, vielgestaltig und vielschichtig, um nur einige ihrer Eigenschaften zu nennen, als dass sie umfassend charakterisiert werden könnte. Die Zahl der Kulturdefinitionen wird derzeit auf etwa 220 geschätzt, wir wollen hier zwei anführen: eine offizielle, von der UNESCO formulierte Definition, und die aus dem DUDEN. Die „institutionelle“ Kulturdefinition bietet die UNESCO an:

Die Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schließt nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen. (DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION 1983: 121)

Deutsches Universalwörterbuch von DUDEN (1996: 908) definiert die Kultur zum einen als „Gesamtheit der geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen einer Gemeinschaft als Ausdruck menschlicher Höherentwicklung“ und zum anderen als „Gesamtheit der von einer bestimmten Gemeinschaft auf einem bestimmten Gebiet während einer bestimmten Epoche geschaffenen, charakteristischen geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen.“

In beiden Definitionen ist von der „Gesamtheit“ diverser Aspekte des menschlichen, gemeinschaftlichen oder gesellschaftlichen Lebens die Rede, wobei ausdrücklich auch außerhalb der Literatur und Kunst liegende Bereiche berücksichtigt werden: In der UNESCO-Definition sind es nicht näher präzierte Lebensformen, auch Werte, Rechte, Traditionen und Glaubensrichtungen. Laut DUDEN (1996: 908) bilden noch allgemeiner ausgedrückte geistige, künstlerische und gestaltende Leistungen die Kultur. Unter den geistigen Leistungen kann man sich solche Aktivitäten vorstellen wie schriftstellerisches, philosophisches, ideelles Schaffen, wissenschaftliches Arbeiten, die Entwicklung von Projekten und Konzepten, z.B. zur Lösung von Problemen, auch Planung von sozialen, ökonomischen und politischen Vorhaben, die dann in die Praxis umgesetzt werden. Diese praktische Umsetzung wiederum ist das, was in der besagten Definition als „gestaltende Leistungen“ bezeichnet wird. Die letzteren, d.h. die gestaltenden Leistungen, beziehen sich z.B. auf die Gestaltung des individuellen und sozialen Lebens und umfassen soziale und politische Aktivitäten, z.B. die Anwendung von entwickelten Konzepten, wie z.B. Einführung neuer Gesetze. Mit anderen Worten realisieren etwa diejenigen, die an der Entwicklung von Rechtsvorschriften arbeiten, den geistigen Bestandteil der rechtlichen und politischen Kultur, während die Parlamentarier und Verwaltungsbeamte für den gestaltenden Bestandteil dieser Kultur verantwortlich zeichnen. Das künstlerische Schaffen wiederum umfasst die das Alltagsleben ergänzenden, sich von ihm abhebenden kreativen Aktivitäten in der Musik, Architektur, den bildenden Künsten usw. Zu den Künstlern als Kulturschaffenden können auch Schriftsteller gerechnet werden, sofern ihr Schaffen sich in die Kategorien der Kunst oder genauer der Wortkunst einschließen lässt. Es gibt nämlich zahlreiche Schriftsteller, deren Werke sich nicht ohne weiteres als kreativ hinsichtlich des Stils klassifizieren lassen, obwohl sie es als Ganzheit mitunter zu Recht verdienen, als künstlerisch bezeichnet zu werden. Es gibt auch immer mehr Werke (der Literatur, Malerei, Musik usw.), die durch geschickte Vermarktung als künstlerisch wertvoll angesehen werden. Die Namen die-

ser Schriftsteller und Künstler möchte ich aus naheliegenden Gründen nicht nennen. Um auf den Kulturvergleich zurückzukommen: Man kann die Funktionsweise von Kultur in ihren einzelnen Bereichen vergleichen. Die Zahl dieser Bereiche, die ich als Kulturvergleichsfelder bezeichne, ist angesichts der Mannigfaltigkeit der Kulturphänomene sehr groß.

In welchen Bereichen die Kulturkomparatistik betrieben werden kann, habe ich in meinem neusten Buch dargelegt. Das Buch trägt den Titel *Deutsche und polnische Kultur im kulturwissenschaftlichen Vergleich. Eine komparatistische Untersuchung* und ist im April 2013 zunächst im Institut für Germanistik der Universität Warschau erschienen. Ich habe darin anhand der in Deutschland und in Polen geltenden Klassifikationen der Wissenschafts- und Technikdisziplinen (poln. „Klasyfikacja dziedzin nauki i techniki“) jene Felder des Kulturvergleichs ausgesondert, auf denen vergleichende Untersuchungen möglich und geboten sind. Die Kulturkomparatistik soll nämlich nicht nur Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Funktionsweise der Kulturphänomene in zwei oder mehreren Ländern aufzeigen, sondern sie dient auch einem wichtigen praktischen Zweck: Sie soll die bestehenden Vorurteile und Stereotypen zwischen den zu vergleichenden Ländern und Völkern wenn nicht gänzlich beseitigen, so zumindest diese deutlich machen, mildern und zur Entstehung von Offenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber dem Fremden und Anderen beitragen.

Die Philologen haben den Komparatistikbegriff für ihr Fachgebiet vereinnahmt, was in den Wörterbüchern zum Ausdruck kommt. Zum Beispiel wird die Komparatistik im DUDEN als „vergleichende Literatur- od. Sprachwissenschaft“ definiert, ebenso bei Wikipedia, aber auch im *Słownik terminów literackich* (Wörterbuch literarischer Termini) von GŁOWIŃSKI (1988), im enzyklopädischen Handbuch *Literatura polska* (Polnische Literatur) hrsg. von KRZYŻANOWSKI (1984), auch im Universalwörterbuch der polnischen Sprache (DUBISZ 2003). Dabei funktioniert der Komparatistikbegriff schon längst auch in diversen Wissenschaften, z.B. in der Politikwissenschaft, in der Soziologie, in den Rechtswissenschaften und in der Pädagogik. Auch andere Geistes- bzw. Humanwissenschaften wie die Archäologie, Ethnologie, Geschichte, Kunstwissenschaft, Religionswissenschaft, die allesamt speziell im Rahmen von Länderstudien (damit sind einzelne Landeskunden gemeint) untersucht werden, betreiben vergleichende Forschungen. Eine weit begriffene Komparatistik soll helfen, die schmale, mitunter eindimensionale Sicht der zu untersuchenden Objekte und Phänomene durch breitere internationale Vergleiche zu erweitern. Ihre philologische Fixierung sollte überwunden werden und einer wissenschaftlichen Beschäftigung auch mit anderen, über die Philologie hinausgehenden, Fragen, speziell in der Auslandsgermanistik und Länderstudien, Platz machen, weil dadurch außerhalb der Sprach- und Literaturwissenschaft liegende Phänomene untersucht werden, deren Kenntnis für die Hochschulabgänger

in ihrem künftigen Berufsleben wichtig ist. Diesem Ziel dient auch die Beschäftigung mit der Kulturkomparatistik am Institut für Germanistik. Die Studierenden erhalten einen breiten Überblick über die verschiedenartigen Felder des deutsch-polnischen Kulturvergleichs.

Die Aufteilung der einstigen *Abteilung für Kultur der Länder des deutschen Sprachraums* am Institut für Germanistik der Universität Warschau im Jahre 2008 in zwei Abteilungen, wobei der Begriff ‚Kulturkomparatistik‘ nur im Namen einer Abteilung steht, diente der Profilierung der wissenschaftlichen und didaktischen Arbeit der Mitarbeiter. Während die *Abteilung für Kultur- und Literaturkomparatistik* ihren Schwerpunkt auf literarische Themen setzt. Die Korrespondenz der Künste oder Wechselwirkungen zwischen Literatur und den einzelnen Künsten und eher sozialwissenschaftliche (soziale, historische und politische) Fragestellungen stehen in der Abteilung für Länderstudien des deutschen Sprachraums im Mittelpunkt. Die Studierenden des Magisterstudiengangs können zwischen den Lehrangeboten beider Abteilungen wählen.

Was die beiden Abteilungen unterscheidet, ist deren Auswahl von Themen und die Orientierung der Kulturkomparatistik. In der *Abteilung für Länderstudien des deutschsprachigen Raumes* ist es die interkulturelle Kommunikation, die auch *expressis verbis* als Spezialisierung im Curriculum des Magisterstudiengangs der Warschauer Germanistik festgeschrieben steht. Der Kulturvergleich, der hier Gegenstand des Studiums ist, dient der Erweiterung des Wissens über Unterschiede, aber auch über die Gemeinsamkeiten der Kulturen der Polen und Deutschen außerhalb der schönen Literatur. So stehen statt literarischer Werke Sachbücher, also Texte der non-fictionalen Literatur, aber auch Medienbeiträge (Zeitungs-, Zeitschriftenartikel, Fernseh- und Radiosendungen, Websites und Internetforen usw.) im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Untersuchung und Vermittlung von Wissensinhalten. Aus solchen Vergleichen entsteht erst die Kenntnis der Unterschiede zwischen den Kulturen, aber auch von Gemeinsamkeiten, was sehr wichtig ist, weil mitunter bis dahin von den Studierenden unreflektierte Aspekte der eigenen Kultur stärker in ihr Bewusstsein treten. Die Kenntnis dieser Unterschiede dient wiederum der interkulturellen Kompetenz. Kulturkomparatistik selbst ist nicht nur ein Forschungsgegenstand mit praktischen Zielsetzungen, sondern auch geistiges Rüstzeug der interkulturellen Kommunikation und Kompetenz.

Betrachten wir abschließend die curriculare Festschreibung der Kulturkomparatistik an der Warschauer Germanistik und deren Realisierung:

Im Falle der *Abteilung für Länderstudien des deutschsprachigen Raumes* werden den Studierenden folgende Lehrveranstaltungen angeboten:

- die monographische Vorlesung „Einführung in die Kulturkomparatistik“ mit der Darstellung von Wesen, Zielen und Methoden des Kulturvergleichs;

- die Vorlesung und das Seminar „Europa der Gegenwart – Kultur, Sprachen, Sitten und Bräuche“;
- das Seminar „Kulturunterschiede zwischen Polen und Deutschen“;
- das Seminar „Kultur und Sprache der Verhandlungen“ (seit Oktober 2013 nicht mehr im Lehrprogramm);
- das Seminar „Geschichte der Länder des deutschen Sprachraums im 20. Jh.“;
- das Seminar „Deutsch-polnische Beziehungen“;
- Übungen zur Übersetzung von deutschsprachigen Dokumenten.

In der *Abteilung für Kultur- und Literaturkomparatistik* werden folgende kulturkomparatistisch relevante Fächer angeboten:

- Städte und Regionen des deutschen Sprachraums (Vorlesung mit Seminar);
- Kulturgeschichte der Länder des deutschen Sprachraums (Seminar);
- Künstler des deutschen Sprachraums und deren Beziehungen zu Polen (Vorlesung);
- Sitten und Bräuche in den deutschsprachigen Ländern (Vorlesung mit Seminar);
- Subkulturen und Gegenkulturen in den deutschsprachigen Ländern und in Polen (Seminar).

Ich vertrete die Meinung, dass die Kulturkomparatistik zu einem eigenständigen Wissensgebiet im Rahmen der auslandsphilologischen Kulturwissenschaft werden sollte. Sie sollte auch als Lehrfach im Rahmen der Länderstudien des jeweiligen Kulturraums geführt werden, gehört doch, außer den theoretischen Fragestellungen, auch ein breites praktisches Wissen, das sowohl in philologischen als auch in anderen Studiengängen Personen mit Kenntnissen in beiden Sprachen oder Studierenden angeboten werden kann, die beide Sprachen und Länder kennenlernen wollen und deren Studienziel die Deutschland- oder die Polenkunde sind, zur Kulturkomparatistik.

Literaturverzeichnis

- Deutsche UNESCO-Kommission (1983): *Weltkonferenz über Kulturpolitik. Schlussbericht der von der UNESCO vom 26. Juli bis 6. August 1982 in Mexiko-Stadt veranstalteten internationalen Konferenz. UNESCO-Konferenzberichte*, Nr. 5. München: K.G. Saur.
- Dubisz, Stanisław (Hrsg.) (2003): *Uniwersalny słownik języka polskiego*. Warszawa: PWN.
- Duden. Deutsches Universalwörterbuch (1996), hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- Głowiński, Michał u.a. (1988): *Słownik terminów literackich*. Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.

Krzyżanowski, Julian (Hrsg.) (1984): *Literatura polska. Przewodnik encyklopedyczny*. Warszawa: PWN.

Pszczółkowski, Tomasz Grzegorz (2013): *Deutsche und polnische Kultur im kulturwissenschaftlichen Vergleich. Eine komparatistische Untersuchung*. Warszawa: Instytut Germanistyki Uniwersytetu Warszawskiego.

